

## Meine unglaubliche Treffsicherheit

**D**a stehe ich mal wieder, hoch oben auf der Stroh Bühne und starre mit zusammengekniffenen Augen in die Tiefe. Trotz schalem Licht erkenne ich die Umriss der Kuhfladen, welche es mit frischem Stroh zuzudecken gilt. Hinten, für die rechte Ecke, muss ich mich immer ganz besonders konzentrieren.

Du musst dorthin schauen, wo du treffen willst, hämmert es in meinem Kopf. Jaja, das weiss ich seit über vierzig Jahren. Wie ein Mantra wurde mir dies beim Bälleliweitwurf repetiert. Gar eingetrichtert wurde es mir – Jahr für Jahr für den Sporttag. Immer und

immer wieder konzentrierte ich mich, ging in mich, atmete tief durch und schoss – 19 Meter.

Meine Schulkarriere beendete ich schliesslich mit rekordverdächtigen 24 Metern. Welche Heldinnentat! Als ich dann an den Sporttagen selber als Lehrerin mit dem Messband am Feldrand stand, staunte ich über die Mädels und Jungs, die den Ball bis ans Gitter des Fussballplatzes warfen. Und ich verstand alle, die ihn nur zwölf Meter weit brachten.

Auslachen lag nie drin und ich unterband es immer vehement, denn ich litt mit und wurde

### ZUR PERSON



Colette Basler

Die Kolumnistin schreibt zu einem selbst gewählten Thema. Sie ist Bäuerin sowie Politikerin und lebt auf einem Milchwirtschaftsbetrieb in Zeihen im Kanton Aargau.  
E-Mail: colettebasler@gmail.com

jeweils schmerzlich an meine eigene Bälleliwurfkarriere erinnert. Den Trick habe ich nie rausgefunden. Die Theorie hatte wohl funktioniert, die Praxis war eine andere Sache.

So zog sich mein nicht diagnostiziertes Balltrauma weiter. Es gab Momente, da wollte ich mir im Schulzimmer einen Spass daraus machen und den unaufmerksamen Moritz und die schnatterhafte Mia mit einem Radiergummi oder Schlüsselbund treffen.

Zum Amüsement der ganzen Klasse klatschten sowohl Gummi, als auch Schlüsselbund jedes Mal an die Wand des Schulzimmers oder

landeten mit lautem Geschepper auf der Bank des strebsamen Maxli.

Irgendwann gab ich auf und begnügte mich damit die Schülerinnen und Schüler ruhig zu stellen, die mit ihren Stühlen wackelten. Meine Treffsicherheit war sehr viel genauer, wenn ich durchs Schulzimmer spazierte und einem Stuhlwackler zackig auf die Stuhlbeine trat.

Das war jeweils nicht wahnsinnig originell oder witzig, aber sehr effektiv und ziemlich nachhaltig. Heute würde ich das wohl nicht mehr tun, da ich Angst hätte, dass ein Schüler vor Schreck mit dem

Kopf auf die Tischplatte knallen und sich verletzen könnte. Damals machte ich mir solche Gedanken noch nicht.

Immer noch stehe ich auf der Stroh Bühne. Die Gabel fest umklammert. Hinten rechts wollte ich treffen. Verächtlich, die Augen zu Schlitzeln verformt, fixiere ich den dampfenden Kuhfladen. Ich hole aus. Zack, mit Elan landet ein Stroh Bündeli – exakt daneben. Mit dem zweiten Versuch wird das Stroh Häufchen, das neben dem Kuhfladen liegt, ein bisschen erhöht. Was sich zweitert, das drittet sich, denke ich und hole nochmals schwungvoll aus. Volltreffer!